


Ausgabe 12

Copyright: slw 2023. Anschrift: Mailsweg 2, 6094 Axams, Tel. 05234/68277, E-Mail: willkommen@slw.at, www.slw.at

 [slw.austria](https://www.facebook.com/slwaustria)

»Kratzspuren« 2023



Elisabethinum



KINDERGARTEN
ELISABETHINUM AXAMS

Herzlich willkommen in unserer 12. Ausgabe von »Kratzspuren«!

*Liebe Kinder, liebe Eltern,
liebe Mitarbeiter_innen!*

*Unser gemeinsames Kinderkrippen – und
Kindergartenjahr neigt sich dem Ende zu!*

*Aus einer Fülle an Erlebnissen im Großen und
im Kleinen, unterschiedlichen Begegnungen,
möchten wir euch mit unserer Kratzspur ein
kleines Stück »Erinnerung« vom Alltag eurer
Kinder mitgeben.*

*Kommunikation und Austausch zwischen
Eltern und der Bildungseinrichtung ist wichtig
und von großer Bedeutung. Der Dialog und
das Gemeinsame stehen im Fokus und stärken
uns, um gemeinsam für unsere Kinder einen
gelungenen Alltag zu gestalten und ihnen*

*die Möglichkeit zu geben, in der Gruppe erste
soziale Erfahrungen zu machen.*

*Dabei ist es wichtig, eine gute Balance zwischen
Regeln, Struktur und Beteiligung im Alltag zu
finden.*

*Mit der Entwicklungsportfoliomappe und
dem jährlichen Entwicklungsgespräch haben
wir eine wichtige Basis geschaffen, um die
Stärken unserer Kinder zu stärken und uns
im gemeinsamen Gespräch auszutauschen.*

*Wir wünschen euch viel Spaß beim
Schmökern, Lesen und Verweilen*



Das Krippenteam Mailsweg 10

*mit Anita, Andrea, Dali, Carina,
Gabi, Ingrid, Monika, Viktoria
und Magdalena*



Das Krippenteam Mailsweg 2

*mit Julia, Angelina, Jessica,
Magdalena, Nathalie und
Stefanie*



Das Kinderteam Mailsweg 10

*mit Carmen, Angelika, Antonia,
Barbara, Claudia, Dali, Doris,
Doris, Francesca, Isabella,
Isabelle, Katharina, Kornelia,
Magdalena, Maria, Nathalie,
Patricia, Ramona, Ruth,
Sanela, Sara, Stefanie, Stefanie,
Stephanie, Verena und Melat,
Florian und Mario*






Das Kinderteam Mailsweg 2









*mit Barbara, Bettina, Brigitte,
Evelyn, Hilde, Jonas, Laura,
Martina, Matthias, Nicole,
Sandra und Yvonne*

Inhalt




KINDERKRIPPE Mailsweg 10

-  Wald (ER)LEBEN **4**
-  Mit allen Sinnen **6**
-  Am Bauernhof **8**

KINDERGARTEN Mailsweg 10

-  **2 3** Gewaltfreie Kommunikation – **16**
Ein Projekt zum Erlernen der
Giraffensprache
-  **2 3** Unterwegs mit dem Verein »Tiroler **19**
Waldgeist« – wir entmüllen den
Wald und schützen die Natur
-  **2 3** Der Aktionstisch »Tuff tray« **20**
für die Sinne
-  **5 6** Zuhause kann überall sein **21**
-  **5 6** Blaulicht und Verkehr **24**
-  **6** »Es ist cool ein Eulenkid zu sein!« **28**
– Das letzte Kindergartenjahr
-  **1 4** Partizipationsleiter **30**
-  **1 4** ... und sie folgten dem Stern **32**
– unser heuriges Krippenspiel!
-  **1 4** Auf den Spuren der Urzeit-Giganten **34**

KINDERKRIPPE Mailsweg 2

-  Buffetjause in der Kinderkrippe **8**
-  Eindrücke aus dem Alltag **9**
-  Geschlechtssensibilisierung **14**

Beide KINDERGÄRTEN



- Eulencubkinder und Schulstarter_innen **36**
sagen auf Wiedersehen

KINDERGARTEN Mailsweg 2

-  **7 8** Konzept der Werkstatt- **39**
 **9 10** pädagogik
-  **10** »Vorhang auf« für unsere Bühne **40**
im Rollenspielraum
-  **8** Bauwerkstatt **42**
-  **9** Naturwerkstatt: Weidentipi **44**
selbst gepflanzt
-  **7 8** Wir sind die Schulstartkinder, **46**
 **9 10** die »In-die-Schule-Finder«
-  **7** Atelier: Ein Raum voller Farben **48**
-  **7** Bewegungsraum: »Die Gestaltung **50**
der Mitte«

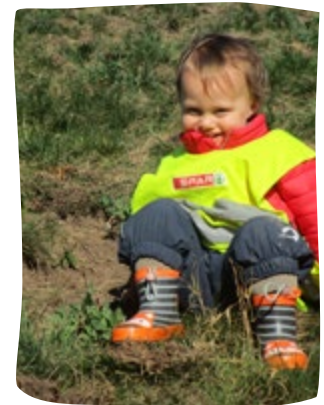
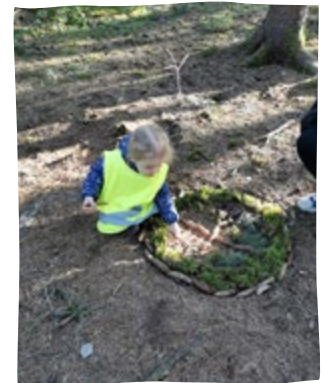
Wald(ER)LEBEN



Wir warten mit den Kindern aufgeregt auf den Dorfbus und fahren nach Omes oder nach Pafnitz in den Wald. Dort angekommen suchen die Kinder den Weg durch den Wald. Es geht über Stock und Stein, über Wurzeln und Baumstämme. Plötzlich sagt ein Kind: »Ich habe Hunger. Essen wir was?« Gesagt, getan. Die Picknickdecke wird ausgebreitet und die Kinder lassen sich die Jause schmecken. Im Wald schmeckt sie natürlich viel besser. Gestärkt geht es weiter. Die Kinder bemerken das weiche Moos unter ihren Füßen und ein Kind legt sich hin und meint, dass dies wie ein Bett ist. Wir kommen auf die Idee, ein Haus mit Bett für die kleinen Waldtiere, wie Mäuse und Eichhörnchen, zu bauen. Alle helfen mit und sind begeistert bei der Arbeit.

Ein Blick auf die Uhr sagt uns, dass wir uns langsam auf den Rückweg machen sollten. Wir spazieren zum anderen Ende des Waldes und warten dort auf den Bus. Da wir noch etwas Zeit übrig haben beginnen wir ein Mandala aus Waldmaterial zu legen. Das ist richtig schön geworden und alle Kinder haben ihre Ideen eingebracht. In Pafnitz erwartet uns als Highlight unsere steile »Waldrutsche«. Diese ist ein sehr steiler Hang am Ende des Weges, den die Kinder immer am Hosenboden hinunterrutschen.

Die Natur ist für Kinder immer ein sehr wichtiger Ort, der sie in ihrer Entwicklung enorm unterstützt. Wenn Kinder in der Natur unterwegs sind, bekommen diese nicht nur frische Luft und Bewegung, sondern lernen



ganz nebenbei viele Dinge durch Beobachten, Wahrnehmen und Erfahren.

Im Wald nutzen die Kinder automatisch all ihre Sinne. Kinder riechen das Moos, die Nadelbäume, sie hören die Vögel zwitschern, sie sehen kleinste Lebewesen und Blumen, fühlen den Waldboden und den Tannenzapfen in ihrer Hand. Sie ertasten auch die Rinde am Baumstamm oder an heruntergefallenen Ästen und lassen Ameisen oder Käfer über ihre Hand laufen. So wird der Wald für Kinder zu einer wahren Sinnesreise.

Kinder balancieren im Wald über den umgefallenen Baum, klettern den Abhang nach oben oder flitzen über den wurzeligen Boden. Ganz automatisch werden dabei Gleichgewicht, Koordination und Motorik trainiert.

Die frische Luft, die Bewegung, der Kontakt zu natürlichen Allergenen und auch der Umgang mit Naturmaterialien und Matsch trägt zur Stärkung des Immunsystems bei. ◀



Mit allen Sinnen

Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erfahren. Sie wollen entdecken und forschen. Daher schaffen wir in der Krippe die Rahmenbedingungen für viele, unterschiedliche Sinneserlebnisse. Ein gutes Zusammenspiel aller Sinne in Verbindung mit Bewegung bildet die Grundlage zum Erlernen höherer Funktionen. ◀





Am Bauernhof

Am Bauernhof sammeln unsere jungen Entdecker_innen Erfahrungen in der Natur, sie lernen einen achtsamen Umgang mit Tieren und zeigen zumeist auch großes Interesse an den Fahrzeugen, welche dort zum Einsatz kommen. Das Thema Bauernhof fasziniert sowohl unsere jüngsten als auch unsere ältesten Krippenkinder und ist daher ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenalltags geworden. ◀



Buffetjause in der Kinderkrippe

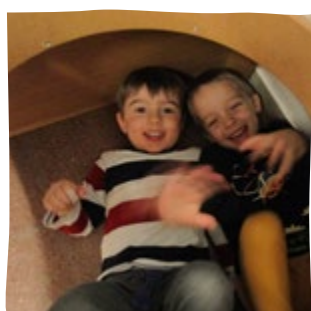
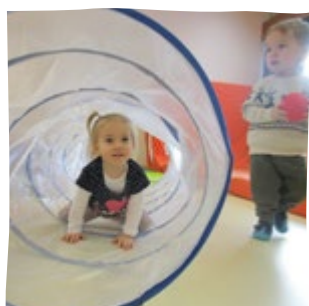
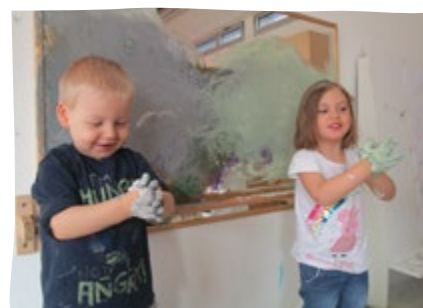


Essen ist für uns Menschen nicht nur ein lebensnotwendiges Grundbedürfnis, es kann auch gleichzeitig eine lustvolle und sinnliche Erfahrung sein, besonders für Kinder ist jede Essenssituation auch eine Lernsituation im Alltag. Um diesen sensiblen und wichtigen Fixpunkt des Tagesablaufs kindorientiert gestalten zu können, ist ein wichtiger Ausgangspunkt die Essgewohnheiten und der individuelle Essrhythmus der Kinder. Unterschiedliche Essgewohnheit der Einzelnen bestimmen nicht nur die Form, sondern auch den Zeitpunkt und die Dauer der Jause. Kinder haben ein natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl. Wenn sie die Möglichkeit haben selbst zu entscheiden was und wie viel sie essen möchten, wird diese

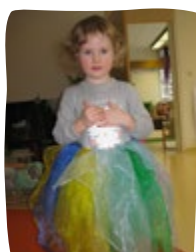
Selbstregulation noch zusätzlich unterstützt. Aus den oben genannten Gründen haben wir uns in der Kinderkrippe für die Durchführung der gleitenden Jause entschieden. Diese Art der Jause bietet jedem einzelnen Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann, was und wie viel es essen möchte. Die Jause findet von 07:00–10:00 Uhr in unserem Kinderrestaurant in Form einer Buffetjause statt. Nachdem das Essen ein soziales, ästhetisches und kulturelles Erlebnis sein sollte, welches in feste Rituale eingebettet ist, achten wir stets darauf, dass die Atmosphäre zu einem gemütlichen und entspannten Verweilen und Gustieren einlädt. Die Tische im Kinderrestaurant sind ansprechend gedeckt, dies bedeutet,

dass auf jedem Tisch eine Tischdecke, ein Blümchen, eine Kerze und ein Wasserkrug stehen. Das Besteck, die Teller, Schüsseln und Gläser stehen direkt neben dem Buffet, sodass die Kinder sich alles selbstständig holen können. Auch den Sitzplatz sucht sich jedes Kinder natürlich selber aus. Die Zubereitung der Jause dient als Erfahrungsfeld und bietet den Kindern unglaublich viele Erfahrungsmöglichkeiten, die auch unzählige Kompetenzbereiche berühren. Daher werden die Kinder in der Vorbereitung der Jause miteinbezogen und helfen dabei Obst zu schneiden, Brote zu belegen etc. Weiters ist es auch wichtig, dass außerhalb der Jause für die Kinder jederzeit die Möglichkeit besteht, Wasser zu trinken und sich Snacks wie Obst oder Gemüse zu nehmen. ◀

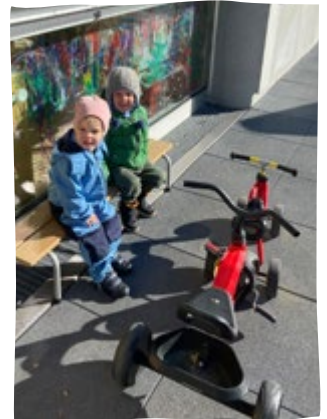
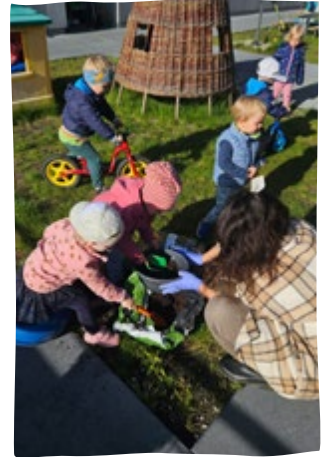
Eindrücke aus dem Alltag



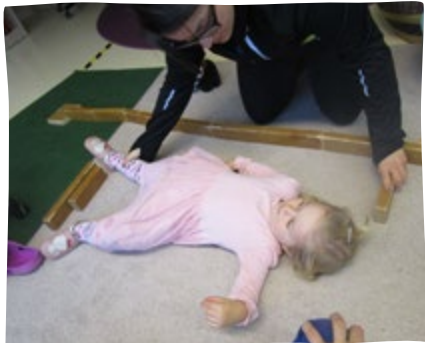
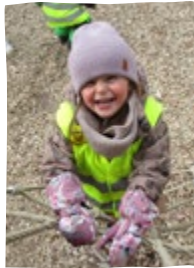
Eindrücke aus dem Alltag







Eindrücke aus dem Alltag



Geschlechtssensibilisierung

Geschlechtssensible Pädagogik und vorurteilsbewusste Bildung in der Kinderkrippe



Die Geschlechtszugehörigkeit ist ein bedeutender Einflussfaktor auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Chancen, die ein Mensch im Leben vorfindet und nutzen kann.

Spätestens im Krippenalter erkennen Mädchen und Jungen, dass es unterschiedliche Vorstellungen von Geschlechterrollen gibt. Die gesellschaftlichen Faktoren beeinflussen die Entwicklung der Kinder insofern, dass bei Mädchen »typische weibliche« und Jungen »typische männliche« Wesensmerkmale gefördert werden.

Fähigkeiten und Talente haben nichts mit dem Geschlecht zu tun. Jungen können genauso gut bügeln, Wäsche waschen, kochen, aufräumen, zuhören und trösten wie Mädchen, ebenso können Mädchen genauso gut Höhlen und Türme bauen, sowie mit Autos fahren, wie Jungen. Auch Buben können sich ein Prinzessinnenkleid anziehen und Mädchen haben die Möglichkeit sich als Polizistin oder Feuerwehrfrau zu verkleiden.



Die geschlechtssensible Pädagogik zielt also darauf ab, dass Kinder sich unabhängig von Geschlechterstereotypen chancengleich entwickeln können. Da wir Menschen nicht nur männlich oder weiblich, sondern vor allem vielfältig sind.

Uns in der Kinderkrippe ist es wichtig, dass die Kinder sich frei entfalten können, wir sie dabei unterstützen sich selbst kennen zu lernen. Jeder darf mit allen zur Verfügung stehenden Spielmaterialien in Kontakt kommen, sich verkleiden, sich selbst entdecken. ◀



Gewaltfreie Kommunikation

Ein Projekt zum
Erlernen der Giraffensprache



2

3



Begriffserklärung:

Was ist »Gewaltfreie Kommunikation«?

Die gewaltfreie Kommunikation (GFK) wurde von Dr. Marshall B. Rosenberg als Möglichkeit zur konstruktiven Bearbeitung von Konflikten entwickelt, ist aber längst mehr geworden. Inzwischen ist GFK eine anerkannte Grundhaltung in menschlichen Beziehungen. »Die GFK hilft uns bei der Umgestaltung unseres sprachlichen Ausdrucks und unserer Art zuzuhören. Aus gewohnheitsmäßigen, automatischen Reaktionen werden bewusste Antworten, die fest auf dem Boden unseres Bewusstseins über dem stehen, was wir wahrnehmen, fühlen und brauchen. Wir werden angeregt, uns ehrlich und klar auszudrücken und gleichzeitig anderen Menschen unsere respektvolle und einfühlsame Aufmerksamkeit zu schenken« (Rosenberg 2005, S. 22).

Gewaltfreie Kommunikation ist liebevoll, wertschätzend und rücksichtsvoll. Es ist eine Kommunikation auf Augenhöhe.

Warum Giraffe und Wolf?

Es heißt, der Wolf mit seinen spitzen Zähnen ist ein Sinnbild für denjenigen, der mit seiner Sprache zubeißt und den anderen damit verletzt. Er ist nicht auf Augenhöhe und erzeugt durch seine Sprache im anderen eher Abwehr oder Rückzug.

Gewaltfreie Kommunikation verzichtet auf:

Verurteilungen:

»Wegen dir kommen wir jetzt zu spät«

Bewertungen und Vorwürfe:

»Du bist einfach unmöglich«

Verallgemeinerungen:

»Ständig muss man dir hinterherräumen«

Unterstellungen:

»Du hast doch garantiert wieder die Hausaufgaben vergessen«

Befehle:

»Räum jetzt hier gefälligst auf«

Die Giraffe hingegen hat mit ihrem langen Hals einen wunderbaren Überblick über die Situation und kann von oben alles überblicken. Dadurch hat sie mehr Abstand und das ist wichtig für den ersten Schritt in der gewaltfreien Kommunikation, den Schritt der Beobachtung. Zusätzlich hat sie ein großes, leistungsstarkes Herz.

Darum geht es ja in der gewaltfreien Kommunikation (GFK):

das Herz einzusetzen, empathisch zu sein und zu versuchen, miteinander in Verbindung zu kommen.

Gefühle und Bedürfnisse spielen bei der gewaltfreien Kommunikation eine große Rolle.



2
3

Zum Projekt im Kindergarten

Marlies Glukse-Martini begleitet uns schon seit Jahren zum Thema GFK und hat nicht nur die Mitarbeiter_innen geschult, sondern auch den Kindern das Projekt in vier Modulen nähergebracht.

Dieses Kindergartenjahr hat das Tandem gelb/rot mit 25 neuen Kindern gestartet und für uns war klar, dass Giraffe und Wolf wieder in unsere Gruppe einziehen.

Auf unserer Bühne im Kindergarten wohnen deshalb seit Beginn des Kindergartenjahres zwei Handpuppen – ein Wolf und eine Giraffe. Die Kinder haben sie kennengelernt, mit ihnen gekuschelt und kleine Theaterstücke aufgeführt. »Der Wolf ist ein gefährliches Tier, weil er große Zähne hat und knurrt« hat ein Kind erklärt. »Die Giraffe hat einen ganz langen Hals und kann gut weit sehen!« haben wir in der Kinderkonferenz gehört. ▶

Modul 1 – Beobachtung und Kennenlernen:

Im ersten Modul kommt eine neue Mitbewohnerin in unsere Gruppe »Gisela«. Die große Giraffe wird ab sofort bei uns im Tandem wohnen. Sie hat einen eigenen Teppich, schaut gerne aus dem Fenster in die Ferne und mag es, wenn man sie achtsam streichelt. Wenn Marlies bei uns in der Gruppe ist, steht Gisela vor der Gruppentüre und beobachtet das Geschehen und alle wissen, heute ist wieder GFK Zeit.

Die Kinder haben in Kleingruppen erfahren, was wir bei GFK erarbeiten, was Giraffensprache heißt und wie ein Wolf sich mit anderen austauscht. Das ICH ist besonders wichtig, denn wenn ich mich gut kenne, dann kann ich auch wahrnehmen, was ich brauche. Beim ersten Modul entstanden Selbstportraits: individuell, außergewöhnlich und wunderbar.

Modul 2 – Gefühle:

Gefühle sind immer da, nur manchmal erkennt man sie nicht. Weder bei sich selbst, noch beim anderen. Gefühle-Teppich, Gefühle-Würfel, das Buch »Heute bin ich« (Gefühle-Fisch), und Gefühle-Karten, unterstützen uns spielerisch dabei Gefühle zu erkennen, sie benennen zu können und darauf adäquat zu reagieren. Vor dem Spiegel wird da sogleich ausprobiert wie ein wütendes Gesicht aussieht oder ein fröhliches. Nur allein an der Mimik oder Körperhaltung kann ich lesen wie es meinem Gegenüber gerade geht.

Beim Kamishibai Theater wurde erzählt, wie es zwei Kindern beim Spielen ergangen ist – da waren starke Gefühle zu sehen. Denn überall stecken Gefühle drin.



Modul 3 – Bedürfnisse:

Die Klangschale ertönt, der Vorhang geht auf – Willkommen beim Wolfstheater.

Rasputin, der Wolf, betritt die Bühne und die Kinder erkennen gleich: »Der ist ja gar nicht freundlich und zufrieden.« Zum Glück hilft die Giraffe weiter und gemeinsam finden sie heraus, was der Wolf eigentlich braucht. Wenn ich weiß, was ich brauche, damit es mir gut geht, dann brauch ich nicht zu knurren. Dann kann ich mich mitteilen und gemeinsam wird dann nach einer Lösung gesucht. Denn alle Gefühle sind Botschaften, die sagen: »Ich brauche ...«

Modul 4 – Bitte und Danke

Wenn ich gut zuhören kann, dann weiß ich, was mein Gegenüber braucht. Es wird eine Bitte ausgesprochen, mein Ohr hört die Bitte und mein Herz kann sie fühlen. Wenn die Bitte klar formuliert wird, dann weiß ich, was mein Freund oder meine Freundin braucht und wir können gemeinsam Lösungen finden, miteinander spielen oder uns vielleicht sogar trösten.

Abschluss – Wir gehen den Giraffenweg

Auf dem Giraffenweg treten wir ein. Ich kann sehen und hören, ich kann fühlen, ich weiß was ich jetzt brauche und was ich tun kann, damit es mir gut geht. Alle Kinder haben den Weg wunderbar bewältigen können und weil sich nun alle so gut auskennen mit Giraffe und Wolf, gibt es für jedes Kind eine Urkunde und eine Krone. Alle werden zu Giraffen-Prinzessinnen und -Prinzen gekrönt und ein Fest wird gefeiert. ◀

Unterwegs mit dem Verein »Tiroler Waldgeist«

Wir entmüllen den Wald und schützen die Natur

Kinder sind aufmerksame Beobachter_innen. Sowohl in der Gruppe als auch draußen, wenn wir unterwegs sind. Bei unseren Erkundungstagen finden wir oft Müll in Wald und Flur, retten kleine Krabbeltiere, die in Plastikflaschen feststecken, oder sammeln Glasflaschen ein. »Damit die Sonne keinen Waldbrand auslösen kann!«, meint ein Junge, während er den Müll der Erwachsenen aufsammelt. Zum Glück ist der Papa von Aaron im Naturschutz sehr aktiv und hat uns angeboten, einen Vormittag mit uns durch den Wald zu streifen. Das Angebot haben wir gerne angenommen – mit Müllsack, Zange und Rucksack sind wir früh morgens Richtung Höhenweg losmarschiert. Schon der Weg durch Axams hat gezeigt, dass die Menschen achtlos Zigarettensammel, Plastikflaschen und Hundegassi-Sackerl einfach wegwerfen. Bei einer verdienten Pause mit gesunder Jause hat uns Thomas interessante Fakten zum Thema Müll erzählt. Die Kinder wollten wissen, wie lange es dauert, bis Plastiksackerl, Alu oder Zigarettensammel verrotten. Die Antwort hat uns sehr erstaunt, denn es sind viele hundert Jahre, das ist wirklich unvorstellbar.



Hochmotiviert, den Wald sauber zu machen, wurden unter professioneller Anleitung zuerst Spieße geschnitzt um den Müll aufzusammeln. Dann zogen wir los, um die Natur zu retten. Ein Vormittag, wohlgernekt nach einem Wochenende mit Flurreinigung, hat einen Sack Müll eingebracht! Die Kinder haben beschlossen, dass wir das wiederholen müssen, damit wir den Wald wieder sauber bekommen.

Mit dem Natur- und Sportverein Waldgeist haben wir Menschen gefunden, die die Natur lieben und einen Beitrag leisten möchten, um die Balance zwischen Mensch und Natur wieder herzustellen. (www.tirol-waldgeist.at) Die Eulencubkinder sind auf jeden Fall dabei die Natur zu schützen und den geliebten Wald sauber zu halten! ◀

2

3



Der Aktionstisch »Tuff tray« für die Sinne

2
3



Unsere Hände sind unser wichtigstes Werkzeug und daher ist eine frühkindliche Förderung von besonderer Bedeutung. Für die Entwicklung der taktilen Wahrnehmung sind möglichst viele Berührungen von unterschiedlichsten Dingen sinnvoll. Unser Aktionstisch bietet sich dazu hervorragend an, den Kindern eine einladende Spielsituation vorzubereiten. Die Kinder können sich einfach und spielerisch auf die Materialien einlassen und dabei alle Sinne in Einsatz bringen. Schmieren, schütten, matschen, kneten, fühlen und tasten ist faszinierend für kleine



Kinderhände und dabei werden mehrere Kompetenzen ganzheitlich gefördert.

Die Freude am Erkunden, Ausprobieren, Erfahren, Begreifen und Lernen spiegelt sich in den Kinderaugen wieder und der Spaßfaktor kommt für unsere kleinen Forscher_innen auf keinen Fall zu kurz. ◀





Zuhause kann überall sein

Eine Reise
um die
Welt



Was ist ein Zuhause? Wo fühlen wir uns zuhause? Was hat das mit Mehrsprachigkeit, Identität und vorurteilsbewusster Bildung zu tun und wie bunt ist eigentlich unsere Welt?

Das Tandem lila-blau hat sich gemeinsam auf diese Reise gemacht, in der Hoffnung, Antworten auf

unsere Fragen zu finden. Kinder sind von der Geburt an Entdecker_innen und Forscher_innen, ihre Neugierde wurde ihnen in die Wiege gelegt. Voller Begeisterung haben wir einen Tag nach dem anderen verschiedene Länder besucht und somit auch sehr viel über uns selbst und die Welt gelernt.

Das kleine Mädchen, Wildfang, aus dem Bilderbuch »Zuhause kann überall sein« erzählte uns ihre Geschichte und zeigte uns auf einfühlsame und bildhafte Art, dass ein Zuhause ein Gefühl ist. In Zeiten wie diesen, in denen Migration ein unzertrennlicher Teil unseres Lebens geworden ist, stellen wir uns oft die Frage »Bin ich denn hier Willkommen«? Aber warum eigentlich? Fragen, ob wir hier was zum Essen bekommen oder ob wir ein Dach über den Kopf haben werden, stehen nicht zur Debatte. Davon gehen wir in der Regel einfach aus, aber wir stellen uns tagtäglich die Frage: »Werde ich Willkommen sein«?

Aus Maslows Bedürfnispyramide wissen wir, dass zu den Grundbedürfnissen auch die Bedürfnisse nach Sicherheitsgefühl, Zugehörigkeitsgefühl, Liebe und Anerkennung das Fundament für unser Wohlbefinden und unsere körperliche und seelische Gesundheit darstellen.

Wenn ein Kind das erste Mal in den Kindergarten kommt, ist es von den ganzen Reizen meistens überflutet und muss sich zuerst in einer neuen Gemeinschaft einfinden. Wichtig dabei ist natürlich die Kommunikation zwischen den Kindern und den Pädagog_innen, sowie die daraus resultierende Bindung. Damit diese Bindung entstehen kann, braucht es Brücken. Brücken aus den oben genannten Gefühlen. Hier werden viele an die sprachliche Interaktion denken. Welche, sofern sie vorhanden ist, dem Kind vieles erleichtern kann. Es kann seine Bedürfnisse klar äußern. Aber was, wenn das Kind eine andere Sprache spricht und der deutschen Sprache nicht mächtig ist? Um den Kindern im Tandem lila-blau diese Situationen näher zu bringen und die Innenwelt dieser Kinder besser zu verstehen, haben wir darüber philosophiert, Wörter und Lieder auf verschiedenen Sprachen gehört und gesungen, Kulinarisches ausprobiert. Gemeinsam haben wir versucht in die Welt des anderen einzutauchen, um zu spüren wie es sich anfühlt, wenn ich plötzlich »fremd« bin. Wenn ich nicht verstanden werde und wenn meine Kultur in der ich bis jetzt gelebt habe und die auch ein wichtiger Teil meiner Identität ist, nicht akzeptiert wird. ▶



5

6



Wenn es für alle Beteiligten so viel Neues und Unbekanntes gibt. Welche Gefühle uns bei so einem Zusammentreffen begegnen und was wir dabei wahrnehmen, beeinflusst und formt unsere Persönlichkeit und unser Selbstwertgefühl.

Vorurteilbewusste Bildung setzt sich mit diesen Themen auseinander und zählt auf eine Politik des Dialogs und des Miteinanders.

Zu diesem Thema haben wir auch viele Gäste und Eltern eingeladen, die uns sehr authentisch ihre Heimat vorgestellt und bildhaft darüber erzählt haben. Der Klang der verschiedenen Sprachen und Melodien berührten uns sehr. Die Kinder lachten herzlich dabei und ihre Augen strahlten, sie tanzten und hatten Spaß. Das Fremde war nicht mehr fremd, sondern plötzlich vertraut.

Kinder kommen auf diese Welt ohne Vorurteile, sie sind unschuldig und rein. Das Wort »fremd« und Vorurteil entsteht durch die unreflektierte Erziehung und die von

Normen und Prestige geleitete Gesellschaft, sowie in der Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung. Wir im Tandem lila-blau waren Zeug_innen der kindlichen Entfaltung und Offenheit. Kinder, dessen Eltern aus einem anderen Land kommen, fühlten sich bestätigt in ihrer Identität, zeigten dabei Stolz und ihr Selbstwertgefühl steigerte sich. Wir alle lernten voneinander und miteinander, wir haben Gemeinsamkeiten entdeckt, einen roten Faden gefunden, der uns miteinander verbindet und zu einer Menschheitsfamilie macht. Wir stellten ganz schnell fest, dass ein Zuhause ein Gefühl der Zugehörigkeit, des Mitgefühls, der Akzeptanz und Geborgenheit ist. Zugehörigkeit, indem ich in die Gemeinschaft aufgenommen worden bin. Ich bin ein Teil des Ganzen und dadurch fühle ich mich geborgen und sicher und wenn ich die Sprache noch nicht so gut beherrsche und vielleicht nicht verstehe was mir gesagt wird, verstehe ich sehr wohl die Körpersprache des Anderen.



5
6

Hier kommt es sehr auf unsere Haltung an und deshalb muss über diese immer wieder reflektiert werden. Lächle dem Kind zu, strecke liebevoll deine Hand und sei ein gutes Vorbild. Kinder lernen am besten, indem sie uns nachahmen und wenn sie sich geliebt fühlen.

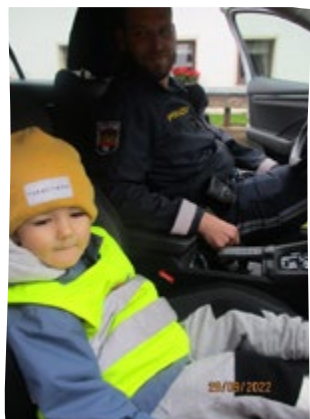
Wichtig ist ebenfalls zu erwähnen, dass die Muttersprache beim Zweitspracherwerb eine große Rolle spielt. Aus der Forschung wissen wir, dass die Berücksichtigung und Förderung der Muttersprache zu positiven Ergebnissen führt und das nicht nur auf den Zweitspracherwerb, sondern auch auf weitere Leistungsbereiche und auch dabei hilft Chancengleichheit zu erreichen.

Geben wir gemeinsam jeder Sprache, jedem Haus, jedem Kind ein Fundament, das aus Wertschätzung und Annahme besteht. ◀





Blaulicht und Verkehr



Der Kindergartenstart bringt für die Kinder viele neue Eindrücke mit sich. Auch der Weg zum Kindergarten und wieder nach Hause ist für einige eine neue Erfahrung. Aus diesem Grund haben wir uns dieses Jahr auch immer wieder mit dem richtigen Verhalten im Straßenverkehr beschäftigt.

Anlässlich des Interesses der Kinder an den Blaulichtorganisationen haben wir einen Ausflug zur Polizeiinspektion, sowie zur Freiwilligen Feuerwehr Axams gemacht.

»133 – die Polizei«

Wir bekamen verschiedene Ausrüstungsgegenstände eines Polizisten, sowie das Polizeiauto mit Blaulicht vorgestellt. Als Highlight durften die Kinder sogar selbst die schussichere Weste und Helm tragen. Aber nur neben dem Polizeiauto zu stehen, wäre für uns doch viel zu langweilig gewesen. Daher hatten alle Kinder die Möglichkeit im Dienstwagen zu sitzen und das Blaulicht anzuschalten. Abschließend durften wir auf der Polizeiwache noch unsere eigenen Fingerabdrücke machen – das war definitiv sehr spannend!

»122 – die Feuerwehr«

Auch bei der Feuerwehr gab es einiges zu entdecken. Die Kinder besichtigten die Garderobenräume mit den Einsatzkleidungen und ▶



5

6



waren ganz erstaunt wie viele Feuerwehrleute es in Axams gibt. Auch der Schlauchturm, die Lagerhalle sowie die Funkzentrale blieben nicht unentdeckt!

Besonders die großen Einsatzfahrzeuge sorgten bei uns für Begeisterung. Diese wurden nicht nur von außen gezeigt, sondern auch von innen, wobei gleich noch das Blaulicht und die Sirene getestet werden durften. Den krönenden Abschluss bildete gegen Ende die Zielübung mit dem Wasserschlauch. Hier konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit als Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann unter Beweis stellen. ◀





5

6

Sicher durch den Verkehr

Wussten Sie, dass ...

- ... sich der Bremsweg fast verdoppelt, wenn man lediglich 10 km/h schneller fährt?

Und wussten Sie, dass Kinder ...

- ... immer Vorrang haben?
- ... leicht ablenkbar sind? Zum Beispiel durch einen vorbeilaufenden Hund.
- ... Gefahren nicht richtig einschätzen können?
- ... Entfernungen nicht abschätzen können?
- ... erst später wahrnehmen, ob sich Geräusche nähern oder entfernen?
- ... ein engeres Blickfeld haben als Erwachsene und dadurch Autos erst später sehen?
- ... nicht über parkende Autos hinweg sehen können?
- ... denken: »Juhu, das Auto hat mich gesehen, es bleibt jetzt stehen.«?
- ... Handlungen anderer nicht vorhersehen bzw. interpretieren können?
- ... keine kleinen Erwachsenen sind?
- ... aus dem Vertrauensgrundsatz ausgenommen sind?

Tipps für Autolenkende:

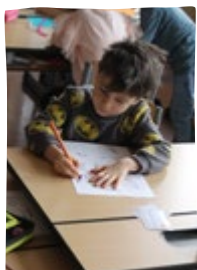
- Ermöglichen Sie Kindern immer eine sichere Querung der Straße.
- Halten Sie die Geschwindigkeitsbeschränkung ein.
- Reduzieren Sie die Geschwindigkeit, wenn Sie Kinder sehen und fahren Sie bremsbereit.
- Seien Sie in der Umgebung von Kindergärten, Schulen, Haltestellen, ... besonders aufmerksam.
- Halten Sie vor Zebrastreifen immer vollständig an, wenn ein Kind die Straße überqueren möchte oder sich bereits darauf befindet. Kinder lernen in der Verkehrserziehung, den Zebrastreifen erst zu überqueren, wenn ein Fahrzeug steht.
- Achten Sie auch auf Rad fahrende Kinder und halten Sie genügend Abstand.
- Verhalten Sie sich korrekt, auch wenn Sie zu Fuß unterwegs sind – seien Sie den Kindern ein Vorbild!
- Halten Sie ausreichend Abstand zu Kindern. Für Kinder ist es noch schwierig, begonnene Handlungen (z. B. Laufen) plötzlich zu unterbrechen.
- Geben Sie Kindern genug Zeit, die Straße in Ruhe zu überqueren.

Daher müssen wir besonders gut auf Kinder aufpassen, wenn wir Auto fahren!

»Es ist cool ein Eulenclubkind zu sein!«

Das letzte Kindergartenjahr

6





In der Gruppe blau befinden sich nun alle Kinder im letzten Kindergartenjahr und starten im Herbst in die Schule. Die Eule »Eulalie« ist nicht nur unsere Hüterin der Kinderrechte, sondern auch das Maskottchen der »Eulenclubkinder«. Das sind jene Kinder, die im Herbst in die Schule kommen.

Dieses letzte Kindergartenjahr ist nochmal ein sehr spannendes, denn die Kinder freuen sich über ihre neue Rolle als »Eulenclubkinder« und somit die »Großen« im Kindergarten zu sein.

Bereits im September hatten einige Kinder der Gruppe blau die Möglichkeit bei der autofreien Tag Aktion »Apfel-Zitrone« mitzuwirken und gemeinsam mit der Axamer Polizei und der Gemeinde Axams den neu eingeführten 40er auf der Olympiastraße zu überwachen. Mithilfe eines Radargerätes überprüften die Kinder das Tempo und verteilten anschließend Apfel oder Zitrone. Mehrere Besuche bei den umliegenden Blaulichtorganisationen, wie der Polizei und Feuerwehr standen dann anschließend am Programm. Auch beim »ÖAMTC-Verkehrs-1x1« nahmen wir teil und konnten vieles in Bezug auf die Verkehrssicherheit und die Gefahren des zukünftigen Schulweges lernen.

Der regelmäßige Besuch der örtlichen Bücherei ist bei den »Eulenclubkindern« ebenso ein fixer Bestandteil der Woche. Dort können die Kinder in Ruhe stöbern, sich ein Buch aussuchen und dieses auf ihrem eigenen Konto ausleihen. Ziel ist es dabei, die Buchkultur näher zu bringen und einen angemessenen Umgang damit zu lernen. Um die Welt der Mathematik kennenzulernen, reisen die Eulenclubkinder einmal wöchentlich gemeinsam mit

der Zahlenfee ins Zahlenland und tauchen dort in eine Welt voller Zahlen, Mengen, Reihenfolgen und Größenverhältnisse ein. Mit dem Zusammenspiel von Zahlen, Geschichten und Liedern werden den Kindern spielerisch positive, sinnliche und emotionale Eindrücke geschaffen, die anschließend langfristig abgespeichert werden und vor allem Grundsteine für die weitere mathematische Bildung in der Schule legen.

Besonders gefreut haben wir uns über die Einladung der Volksschule Axams. Einen Vormittag lang durften wir dort nämlich »Schulluft« schnuppern. Das war ein sehr aufregender Tag für die »Eulenclubkinder«. Denn Kinder der ersten Klasse der Volksschule Axams erklärten sich bereit, den Kindern den Schulalltag ein wenig zu zeigen. Im Stationenbetrieb wurden die einzelnen Schulfächer vorgestellt und die Kinder durften sich aktiv beteiligen. Sogar auf der großen Tafel durften die Kinder schreiben und schon die »Schreibschrift« kennenlernen. Nun haben unsere Eulenclubkinder eine kleine Vorstellung bekommen, was »Schule« eigentlich bedeutet, wie sie von innen aussieht und wie das Gefühl ist, in einem Klassenzimmer zu sitzen.

Da wir immer mehr das Interesse der Kinder zum Thema »Schule« beobachtet haben, haben wir gemeinsam mit der Eule »Eulalie« und den »Eulenclubkindern« einen »Eulenclubbereich« in der Gruppe Blau eingerichtet. In diesem werden abwechslungsreiche Aufgaben gelöst und anschließend in den eigenen Mappen abgelegt. Eifrig und motiviert wird dieses Angebot angenommen! Wir freuen uns noch sehr über die letzten Monate mit unseren motivierten »Eulenclubkindern« und wünschen ihnen jetzt schon alles Gute für den baldigen Schulstart! ◀



Partizipationsleiter

1
4





1989 wurde von den Staaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention angenommen. Kinder haben Rechte, genauso wie Erwachsene und eines dieser Rechte ist das Recht auf Partizipation. Das Wort »Partizipation« stammt vom lateinischen Wort »participare«, also »teilnehmen«, »Anteil haben«. Dabei bedeutet Partizipation nicht die bloße Teilhabe, sondern dass Kinder bei Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen können. Nicht nur die Familie selbst versteht sich als solch eine Gemeinschaft, sondern auch der Kindergarten. Indem wir Kindern die Chance geben aktiv an Entscheidungsfindungsprozessen mitzuwirken und ihren Alltag mitzubestimmen, erleben Kinder Wertschätzung, gewinnen an Selbstvertrauen und gleichwohl wird ein Grundstein für ein demokratisches Verständnis gelegt.

Voraussetzung für die Partizipation im Kindergarten ist, dass wir auf die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder feinfühlig achten und ihnen Raum zur Mitbestimmung geben. Entscheidungsfindungsprozesse gestalten wir mithilfe unserer Partizipationsleiter. Diese besteht aus 4 Stufen, die wir gemeinsam im Kindergarten erarbeitet haben.

4 Stufen der Teilhabe:

Stufe 1 - Information

Ich als Kind erhalte eine Information von einem Erwachsenen über eine Entscheidung, die er oder sie getroffen hat. Der/die Erwachsene entscheidet.

Stufe 2 - Anhörung

Ich als Kind werde angehört, welche Wahl ich bei einer Entscheidung treffen würde. Der/die Erwachsene entscheidet.

Stufe 3 - Mitbestimmung

Ich habe eine Stimme in einem demokratischen Entscheidungsfindungsprozess, vergleichbar mit einer Wahl. Das Kind entscheidet (mit).

Stufe 4 - Selbstbestimmung

Ich darf in dieser Situation selbst über die Entscheidung bestimmen. Ich als Kind wähle das für mich Richtige aus. Das Kind entscheidet selbst.

Wenn wir im Kindergarten Entscheidungen treffen, dann soll das nicht immer so passieren, dass Entscheidungen auf Stufe 1 getroffen

werden und nur die Erwachsenen entscheiden. Wir wollen keine Diktatur, sondern wir bestreben ein Gleichgewicht, wenn es darum geht, wer Entscheidungen trifft. Sobald wichtige Entscheidungen anstehen, bekleben wir die verschiedenen Stufen auf unserer Leiter mit Punkten. Auf diese Weise sehen die Kinder plakativ, dass auch sie mitbestimmen dürfen. Jedes Mal, wenn Entscheidungen in der Gruppe getroffen werden, wird wieder ein neuer Punkt aufgeklebt. Mal entscheiden die Kinder für sich selbst, wie zum Beispiel während der Jause – Was will ich essen? Mal fällen wir gemeinsam Entscheidungen für die Gruppe, indem wir demokratisch abstimmen – z. B.: »Wo soll unser nächstes Ausflugsziel

hingehen?« oder »Wie gestalten wir bestimmte Bildungsbereiche in den Gruppenräumen?«

Auch die Durchführung eines Kinderparlaments, in der eine kleinere Gruppe von Kindern stellvertretend für die ganze Gruppe entscheidet, ist an dieser Stelle möglich. Die Kinder erfahren Autonomie und lernen von Grund auf, wie eine Gemeinschaft funktionieren kann, in der jede und jeder Beteiligte_r eine Stimme hat. Dadurch wird sowohl die eigene Selbstwirksamkeit, als auch die Gruppenzugehörigkeit positiv erfahren und gestärkt. ◀

...und sie folgten dem Stern

Unser heuriges Krippenspiel!

1

4

In der Vorweihnachtszeit traf man in unserem Tandem plötzlich regelmäßig auf Schafe, Hirten und Könige, aber auch auf Eulen, Füchse und Igel. Unser Tandem wurde gebeten, das diesjährige Krippenspiel zu organisieren! Eine große Ehre aber auch eine große Verantwortung – immerhin gibt es das traditionelle Weihnachtstheater im Elisabethinum nun schon seit bald 30 Jahren!

Wir wollten ein Krippenspiel wählen, welches an unsere Zielgruppe – also Kindergartenkinder – angepasst ist und bei welchem jeder und jede unserer Kinder mitmachen und sich auch mit seinen Ideen einbringen kann. Und es sollte natürlich Freude machen!

Somit war aufwendiges Texte lernen gleich für uns gestrichen. Wir entschieden uns für ein den Kindern bekanntes Bilderbuch »Der Weihnachtsstern« und beschlossen, dass einer von uns der Erzähler sein würde. Nach den Herbstferien begannen wir mit der Vorbereitung. Es war uns wichtig, den Kindern zuerst

die Geschichte näher zu bringen. Wir schlüpfen

allesamt in die Rollen von Schafen, Hirten und Königen, von Sternen, Tieren und natürlich auch von Maria und Josef. Wir versuchten die Weihnachtsgeschichte lebendig zu machen und den Kindern zu vermitteln, wie es wohl damals gewesen sein könnte. Wie hat Josef sich gefühlt, als er mit Maria den weiten Weg gemacht hat? Wie ging es Maria wohl, so kurz vor der Geburt in einem kleinen Stall, weit weg von zuhause? Auch von den Kindern kamen verschiedene Fragen: Waren die Tiere auch aufgeregt? Wie bewegen sich Schafe? Wie tritt ein König auf? Und warum schenkten sie dem Baby Weihrauch statt Babyspielzeug? So tauchten wir spielerisch in das Thema ein, probierten Kostüme an und gestalteten Requisiten. Bei der Rollenverteilung war es uns wichtig den Kindern viel Mitbestimmung zu geben. Alle sollten



Ein tolles Erlebnis für uns alle vom Tandem grün-orange!



1
4

eine Rolle bekommen, die ihnen Spaß machte. So kamen zur Weihnachtsgeschichte auch Igel, Füchse und sogar ein Tiger dazu. Das Jesuskind hat sich darüber sicher gefreut. Für jede Szene lernten wir ein besonderes Lied, in welchem eine Darstellergruppe ihren großen Auftritt hatte: Da gab es den Schafetanz, das Lied der Waldtiere, das Lied vom Weihnachtsstern und natürlich den großen Auftritt der Könige. Wie bei jedem Theaterstück braucht

es aber auch im Hintergrund viele fleißige Hände. Da einige Kinder nicht auf die Bühne wollten, übernahmen diese die Aufgabe der Regieassistenten und der Weihnachtsband – eine große Hilfe für uns! Dann war es schließlich soweit, der große Tag war gekommen, die Schafe gestriegelt, die Königskronen poliert, der Vorhang öffnete sich und unsere Kinder verzauberten alle ... ◀



... und wurden mit viel Applaus belohnt!

Auf den Spuren der Urzeit-Giganten

1
4

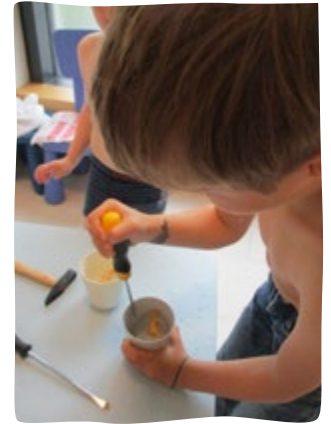




Wenn im Gruppenraum aus jeder Ecke gebrüllt wird, in der Sandkiste Vulkane entstehen und die Kinder Triceratops und Ankylosaurus aussprechen als wären das die Namen ihrer besten Freunde, dann ist eines klar: Wir müssen die Dinosaurier in unser Tandem holen. So zogen Anfang April die Dinos bei uns ein – und mit ihnen eine Welt, in der es nicht nur um Größe und Stärke geht. Wie verhielten sich die Dinos in der Gruppe, wie beschützten sie sich? Welcher Dino hatte welches Talent? Gab es auch kleine Dinosaurier?

Wir klärten die Fragen spielerisch und verwandelten uns in kleine Dino-Forscher, die sich auf eine spannende Suche nach dem Dino-Schatz machten. Wir lösten Aufgaben und jedes Kind hatte dabei einen wichtigen Beitrag. Durch das gemeinsame Rätsel Lösen kamen wir nicht nur dem Dino-Schatz, sondern auch uns selbst ein Stückchen näher.

Spannend wurde es auch, als wir uns anschauten, wie die Dinos auf die Welt kamen und was das eigentlich mit dem Wort »Reptilien« zu tun hat. Wir knackten gefrorene Dino-Eier mit Hammer und Meißel. Dabei bewiesen die Kinder viel Fingerspitzengefühl und arbeiteten äußerst achtsam. Denn es war natürlich wichtig, die Dinos beim Schlüpfen nicht zu verletzen.



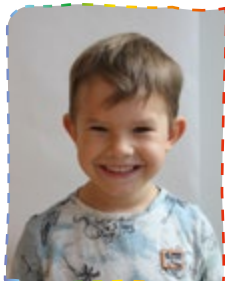
Weil wir unbedingt wissen wollten, wie die Arbeit von den Menschen aussieht, die die Dinos wirklich ausgraben – die Archäologen – machten wir uns auf die Suche nach Dino-Überresten. Aber wo fängt man da am besten mit dem Suchen an? Natürlich vor der eigenen Haustüre. Zum Glück gibt es nur einen Dino-Sprung entfernt die »Hohe Birga«, einen archäologischen Ausgrabungshügel in Birgitz. Wir fanden dort zwar keine echten Dino-Knochen, aber dafür Überreste von Häusern aus vergangener Zeit.

Als wir erfuhren, dass es in Pill-Vomperbach auch ein Dino-Land gibt, war sofort klar, dass wir uns das anschauen mussten. Also machten wir uns auf eine (Zeit)-Reise in das Land der Dinos. Die Kulisse war schaurig echt: Die Kinder marschierten mutig an den großen Urzeit-Giganten vorbei und staunten nicht schlecht, als die plötzlich zu brüllen begannen und sich bewegten. Da kribbelte es dem ein oder anderen wohl ganz schön im Bauch ... zum Glück kamen wir alle lebendig wieder heraus! ◀

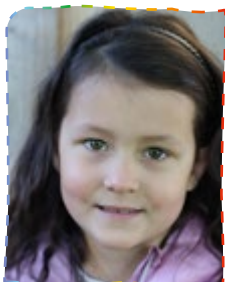
Eulenclubkinder



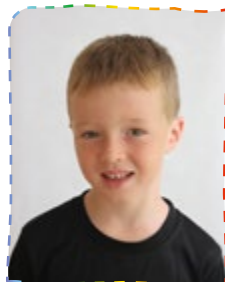
Eine gute Jause!



Viel Spaß und Freude mit den Lehrer_innen!



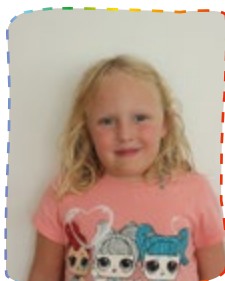
Viel Glück in der Schule!



Wir vermissen sie sicher!



I wünsch ihnen, dass sie brav sind in der Schule!



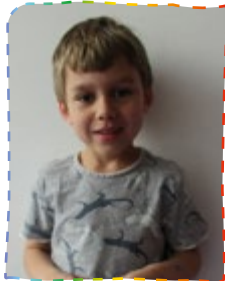
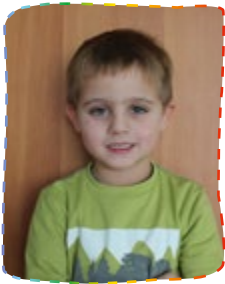
Schöne Schultaschen, die auch cool sind!



Viele Freunde!



sagen auf Wiedersehen



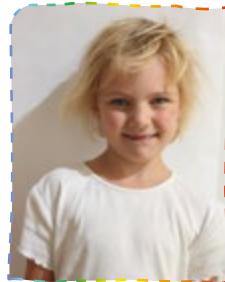
Einen Rucksack für den Ausflug!



Geduld beim Rechnen üben!



I wünsch euch, dass ihr dann schreiben könnt!



Dass sie gut schreiben lernen!



Dass ma in der Schule viel malen und schreiben darf!

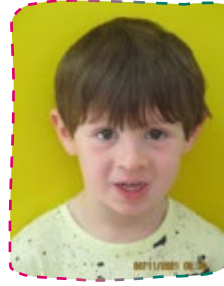


- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10

Schulstarter_innen 7 8 9 10



Eine schöne Schultasche und eine große Schultüte!



I wünsch ihnen viel Glück in der Schule!



Eine Ninjago-Schultasche wäre cool!



Einen netten Lehrer!



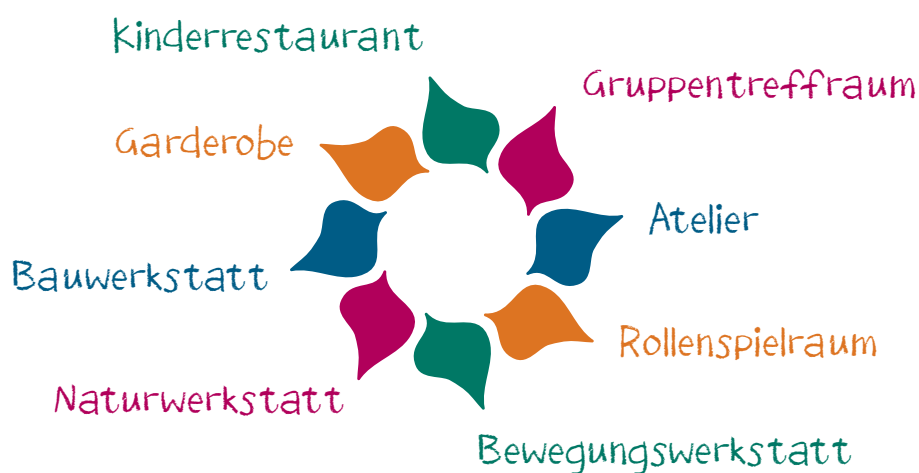
Viele neue gute Freunde wünsch i den Eulenclub-kindern!



sagen auf Wiedersehen

Konzept der Werkstattpädagogik

Der Standort Kindergarten Mailsweg 2 durchlebte große Veränderungen



Mit September 2022 hat sich im Kindergarten Mailsweg 2 viel getan. Wir durften eine neue Gruppe eröffnen und Jonas, Sandra und Yvonne neu im Team begrüßen. Zudem gab es einen Leitungswechsel. Julia Steiner, auch Standortleitung der Kinderkrippe Mailsweg 2, übernahm die Leitungsfunktion. Zum Start im Herbst gab es dann viele Veränderung. Die Konzeption wurde auf die Werkstattpädagogik geändert. Was bedeutet das nun genau? Jeder Raum hat ein eigenes Konzept. Es gibt keine klassischen Gruppenräume mehr, in denen alle Spielbereiche zu finden sind, sondern Werkstatt Räume. So entstand die Bauwerkstatt, die Bewegungswerkstatt, das Atelier, eine Garderobe mit Rezeption, ein Rollenspielraum, die Naturwerkstatt, ein Kinderrestaurant und dazu der Gruppentreffraum der Gruppe 7, welcher auch als Raum für die Mittagskinder dient. Es gab viele Vorbereitungen, viele Schulungen, viele Gedanken. Wir haben die Köpfe rauchen lassen, Möbel hin und hergeschoben und alle Pädagog_innen sind zu Spezialist_innen, ja zum Fan des Themas seines/ihrer Raumes geworden.

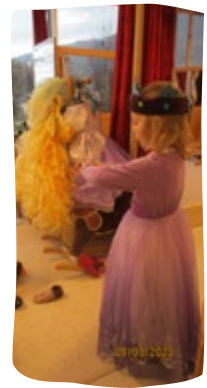
Immer wieder haben wir uns zusammengesetzt, jegliche Bereiche überdacht, über die Eingewöhnung gesprochen und uns gemeinsam Wege gesucht, wie wir den Kindern ein möglichst großes Lernfeld mit viel Sicherheit und Struktur bieten können.

Das Team ist stets im Austausch, wir treffen viele Absprachen, tauschen uns über die Kinder aus und geben uns die nötigen Informationen täglich weiter. Trotz mancher Ängste im Vorfeld, wie es sein wird, sind wir begeistert. Wir erleben jeden Tag, wie die Kinder sich entwickeln, wie sie mutig sind, stark und voller Gewissheit, ihren Weg zu bestreiten. Wir sind Unterstützer_innen, Begleiter_innen, helfende Hände, Ideenreicher_innen und vieles mehr. Mit großem Stolz sehen wir unseren Kindergarten nun ein halbes Jahr später: Ein halbes Jahr Werkstattpädagogik, ein halbes Jahr voller Träume und Ideen, die immer weiterwachsen, sich entwickeln und real werden.

Das Team vom Mailsweg 2 freut sich auf all das, was der Alltag noch bringen wird. ◀

»Vorhang auf« für unsere Bühne im Rollenspielraum

10





Im Herbst 2022 haben wir auf Werkstattpädagogik umgestellt und erfreuen uns über die »Rollenspielwerkstatt« als Funktionsraum. Durch das Rollenspiel durchleben und bearbeiten Kinder unterschiedliche Themenbereiche des alltäglichen Lebens und ihrer Fantasie. Zudem werden das Sozialverhalten, die Sprachfähigkeit, die Empathie und die Kreativität gefördert. Unser Hausmeister Erich hat uns beim Aufstellen einer Bühne geholfen. Hier können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen und haben gleichzeitig einen Rückzugsort. Hinter dem roten Bühnenvorhang treffen sie die notwendigen Vorbereitungen dafür. Durch das gemeinsame Sammeln von Materialien aus dem alltäglichen Leben, welche sowohl von Eltern, als auch vom Personal zusammengetragen wurden, ent-

stand im Laufe des Jahres ein Raum, mit welchem sich die Kinder identifizieren und mühelos ins Spiel finden können. In der Rollenspielwerkstatt dürfen wichtige Requisiten nicht fehlen. Durch das gemeinsame Erarbeiten mit den Kindern konnten wir für unterschiedliche Situationen das Passende gestalten. Von der Waschmaschine bis zur Duschkabine gibt es einiges zu entdecken. In einer Rollenspielwerkstatt braucht es auch die passenden Kostüme. Nicht immer ist alles in Geschäften auffindbar, da viele Ideen oftmals durch die Fantasie der Kinder entstehen und daran wollten wir anknüpfen. Dank der Unterstützung von Katharina Dominguez, die mit uns ihr jahreslanges Wissen bei einem »Crash-Nähkurs« geteilt hat, sind wir in die Welt des Nähens eingetaucht.



Mit viel Ruhe und Ausdauer sowie einer Vielfalt an Ideen und Material erlernten wir den Umgang mit der Nähmaschine. Zusätzlich erhielten wir noch eine selbstverfasste Anleitung mit verschiedenen Nähverfahren und weiteren hilfreichen Tipps. Einige Exemplare konnten wir bereits nähen – nun steht den Theater Vorbereitungen wirklich nichts mehr im Weg. ◀



Bauwerkstatt





»Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen. Sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.«

Antoine de Saint-Exupery

Schon in den Sommerferien wurde viel überlegt, eingeräumt, umgeräumt, um dann wieder im Herbst gemeinsam mit den Kindern einige Dinge doch wieder anders zu gestalten.

So können wir den Kindern ausreichend Platz zum Bauen bieten. Mit vielen Materialien, die in großen Mengen angeboten werden, können die Kinder individuell an ihren Bauwerken arbeiten und sich ausbreiten. Es entstanden aus unzählig gesammelten Alltagsmaterialien die tollsten Bauwerke. Die Kinder haben Lust am Bauen und haben auch die Möglichkeit, ihre Bauwerke mit verschiedensten Materialien, wie Glitzersteine, Muscheln und sonstigem Legematerial zu schmücken. Unsere »Bauarbeiter_innen« können sich auch mit Warn-

westen, Bauhelme, Arbeitshandschuhe und Schutzbrillen standesgemäß kleiden. Aus einer Vielzahl von Bechern wurden riesige Mauern gebaut und dann auch für Rollenspiele verwendet.

So entstanden aus Kartons ein Piratenschiff, ein Haus oder auch kleinere Einrichtungsgegenstände.

Sehr viel Spaß haben wir mit unserer selbstgebauten Abrissbirne. Die Kinder lieben es, aufgebaute Türme mit der Abrissbirne zusammen fallen zu lassen, um sie dann wieder aufzubauen.

Die Schwerpunkte in der Bauwerkstatt sind das mathematisch-logische Denken, die Fantasie, das Geschick, die Kreativität, die Kooperation unter den Kindern (Teamfähigkeit) und vor allem macht es den Kindern **SPASS. DIE KINDER LERNEN MIT BEGEISTERUNG.**

In der angrenzenden Werkstatt wird fleißig gesägt, geschliffen, gehämmert und zusammengenagelt oder auch geleimt. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit Klebepistole, Hammer, Säge, Schraubenzieher und sonstigem Werkzeug selbstständig zu agieren und lernen auch den sicheren Umgang mit dergleichen. ◀

Naturwerkstatt

Weidentipi selbst gepflanzt!

9



Ein mitwachsender Rückzugsort entsteht.

Jedes Kind braucht Möglichkeiten, sich zurückziehen zu können. Kuschecken, Höhlen und Kartonhäuser suchen Kinder gern auf, um Abstand vom großen Raum zu nehmen. »Wir brauchen auch so was«, meinten die Kinder und natürlich bauen wir's uns selber ... aber was? Tipi oder Zelt? »Beides!« ;-)

Das Zelt im Raum wurde im Winter gebaut, im Frühling, als die ersten Weiden »im Saft« standen, ging es draußen los. Bei einem Ausflug haben wir zwölf lange Weidenruten abgesägt, gebündelt und mit vereinten Kräften in den Kindergarten getragen. Die dünnen Äste wurden abgezwickelt und der Spatenstich folgte sogleich. Mit einem Pflock, einem Seil, drei Schaufeln und unzähligen starken Kinderhänden hatten wir im Nu einen kreisförmigen Graben ausgehoben und die Ruten konnten in die extra gestoßenen Erdlöcher versenkt werden. Anschließend wurde der Graben wieder verschlossen und die Weidenruten festgetreten. Alles gut eingewässert, oben zusammengebunden und eine kleine Firstfeier ausgerichtet. In den Folgetagen haben wir noch ein paar Ruten quer eingewoben, um dem Ganzen etwas mehr Stabilität zu verleihen. Zu Redaktionsschluss war das Tipi noch recht »durchschaubar« aber wir hoffen, dass die Ruten Wurzeln schlagen und das Tipi bis zum Sommer grün zusammenwächst ... wir sind schon sehr gespannt! Kommt vorbei und schaut! ◀





Wir sind die Schulstartkinder,

7

»... eins – zwei – drei, die Kindergartenzeit ist bald vorbei!«

Singend starten wir jeden Mittwoch, dem sogenannten Schulstartermittwoch, in unsere Einheiten. Wir haben getüftelt und uns ein Programm ausgedacht, mit dem alle Kinder spielend, mit Freude und ganz viel Zeit alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Schule gebraucht werden, durchlaufen können... quasi spaß-machende, abwechslungsreiche Schulvorbereitung ;-)

8

9

10

Wir nennen »das Kind beim Namen« und bezeichnen die Kinder, die im Herbst mit der Schule starten schlicht und einfach: Schulstarter und Schulstarterinnen. Damit jede und jeder Bescheid weiß, haben alle einen neuen Button mit goldenem Schulstarter- Stern bekommen. Unser Programm besteht aus zwei Teilen, dem Schulstarterbuch und dem Schulstartermittwoch.

Jedes Kind durfte ein Buch selbst gestalten und hat ein Inhaltsverzeichnis bekommen, auf dem zu erledigende Aufgaben abgebildet sind. Danebenstehend ein Bild von der Person, in dessen Werkstatt die Aufgabe zu absolvieren ist. In der jeweiligen Werkstatt gibt es eine Wiffzackkiste, in der alle Materialien für die Bearbeitung der Aufgaben zu finden sind. Hat man eine Aufgabe erledigt, bekommt man einen passenden farbigen Sticker und einen Stempel. Erledigt man pro Woche eine Aufgabe, ist das Buch bis zum Schulstart prall gefüllt und ein kunterbuntes Zeugnis dafür, was man selbst lustbetont alles geschafft hat. Alle Kinder tragen ihr Buch stolz durch den Kindergarten, zeigen es gern her und einige hatten im April schon alle Aufgaben erledigt (intrinsic Motivation sei Dank ;-)).



Parallel dazu runden die Aktivitäten am Schulstartermittwoch das Schulstartprogramm ideal ab: Besuche in der Volksschule, Erwerben des Büchereiführerscheins, Reise ins Zahlenland, Ausflüge ins Theater, in Museen oder an ein Ziel nach Wunsch der Kinder und dergleichen mehr. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass Lernen, methodisch gut aufbereitet, irre viel Spaß macht und der Kindermimik nach zu urteilen, ist uns das ein Stückweit geglückt.

Viel Spaß in der Schule, möge euch das Lernen stets Freude bereiten! ◀

die »In-die-Schule-Finder«



- 7
- 8
- 9
- 10

Atelier: Ein Raum voller Farben

7 Dieses Jahr wurde das Atelier komplett neu eingerichtet. Angefangen von der Einrichtung, bis hin zu unseren neuen Kollegen Jonas, der die Gruppe als Pädagoge führt, mit Nicole als Assistentin und Yvonne unserer Stützkraft. Mit vollem Einsatz wurde der Raum gestaltet. Er lädt die Kinder ein, sich künstlerisch zu entfalten und kreativ auszuleben. Dazu gibt es zahlreiche Angebote und Anregungen. Wie zum Beispiel unser Overheadprojektor, mit dem die Kinder vieles entdecken und ausprobieren durften. Dabei wurden verschiedenste Materialien angeboten, welche die Kinder auf den Projektor legen konnten. Viele nahmen anschließend die Stifte in die Hand und begannen auf unserer großen Leinwand die Umrisse der abgebildeten Schatten nach zu zeichnen. Andere hingegen hatten mehr Freude damit, diese Flächen bunt auszumalen oder ihren eigenen Schatten zu beobachten. Sie durften selbständig und ganz frei mit dem Projektor herumexperimentieren.

Man merkte wie sich einige voll und ganz auf dieses »Angebot« eingelassen haben. Mit viel Freude zeigen wir euch hier eines der vielen, tollen Ergebnisse. ◀



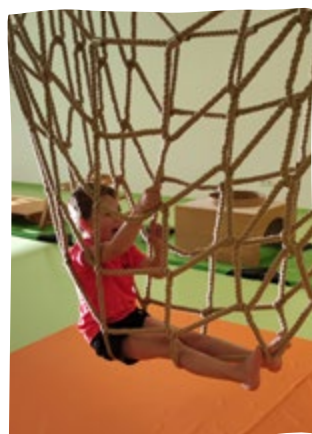


7





Bewegungsraum: »Die Gestaltung der Mitte«



Seit dem Start des Kindergartenjahr 2023 öffnete der Raum täglich seine Türen. Mit verschiedensten Parcours und unterschiedlichsten Turngeräten soll er die Kinder dazu inspirieren sich auszutoben und nach Lust und Laune sich auch einmal im Takt der Musik zu bewegen. Es gibt verschiedene Arten von Schaukeln, Bällen, selbst entworfene Höhlen und Bänke zum balancieren. Auch das Netz wurde des Öfteren aufgehängt und sogar eine »schwebende Leiter« hatten wir. Am meisten Freude konnte man den Kindern beim Klettern im hängenden Netz ansehen. Immer wenn dies im Raum war, wurde es den ganzen Vormittag über benutzt.

Unsere Mitte ist ein sehr bedeutsamer Teil im Bewegungsraum. Bleibt sie einmal leer, merkt man wie ungewohnt das für die Kinder ist. Gleich machen sie sich daran gemeinsam, neue Ideen zu sammeln, damit die Mitte wieder kreativ und abwechslungsreich bespielt und beklettert werden kann. ◀



KINDERGARTEN
ELISABETHINUM AXAMS



***Ein herzliches Dankeschön
an die Mitarbeiter_innen für
ihren wertvollen Einsatz,
den sie täglich leisten.***